

Austern mit Plastik

Das Alfred-Wegener-Institut stellt eine Studie über die Vermüllung der Ozeane vor

VON HANNA GERSMANN

Bremerhaven. Ob es der Gesundheit schadet, können Wissenschaftler noch nicht sagen, das ist bislang wenig erforscht. Indes steht fest: Das Meeresgetier nimmt das Plastik mit seiner Nahrung auf, das es aus dem Wasser filtert. Längst finden sich überall im Meer größere oder kleine Plastikteile, selbst in den entlegensten Winkeln. Und sie werden mehr. Die Verschmutzung des Ozeans wächst exponentiell.

Das Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar und Meeresforschung, das Awi in Bremerhaven, hat im Auftrag des Umweltverbandes WWF knapp 2600 Studien aus der ganzen Welt durchforstet. Nie zuvor ist der aktuelle Stand des Wissens zum Plastikmüll im Meer derart zusammengetragen worden. Das Ergebnis liest sich wie ein SOS, ein Notsignal.

An diesem Dienstag wird die Studie veröffentlicht, nur wenige Tage bevor vom 28. Februar bis zum 2. März die Umweltversammlung der Vereinten Nationen, kurz: UNEA, in Kenias Hauptstadt Nairobi zusammenkommt. Die 193 Mitgliedstaaten sollen dort auf Initiative von Ruanda und Peru entscheiden, ob ein globales Abkommen gegen Meeresmüll auf den Weg gebracht wird – ähnlich



Plastikmüll liegt an einem Strand nördlich von Beirut. Der Abfall wurde durch stark windiges Wetter angeschwemmt. FOTO: ARCHIV/NAAMANI/DPA

86

bis 150 Millionen Tonnen Plastik treiben Schätzungen zufolge in den Ozeanen.

dem Pariser Klimaabkommen mit Mindestzielen und nationalen Aktionsplänen.

Für die Studienmacher ist klar: Es gibt keine Alternative. Anzeichen, dass der Eintrag von Plastikmüll in die Meere in naher Zukunft einfach aufhört oder sich auch nur verlangsamt, gebe es: „kaum“. Im Gegenteil. Die Forschenden prägen einen neuen Begriff, sie warnen vor der „Plastifizierung“ des Ozeans. Die entscheidenden Erkenntnisse im Einzelnen:

Seit 2010 hat die Kunststoffindustrie 180 Milliarden US-Dollar in neue Fabriken investiert. Bis 2040 wird sich die Kunststoffproduktion voraussichtlich mehr als verdoppeln. Am Ende bleibt Müll, immer mehr Müll. Der Kunststoff wird zerrieben; bis er ganz zersetzt ist, dauert es. Er zerfällt in kleine und kleinste, in Mikro- und Nanoteilchen. Bis Ende des Jahrhunderts, rechnen Forscher vor, ist in den Ozeanen dann mit einem Anstieg des Mikroplastiks um das 50-fache zu rechnen.

Dabei sind die Mengen schon jetzt gigantisch. Seit den 1950er-Jahren wird Plastik in großem Maßstab hergestellt. Die bis heute produzierte Menge wiegt laut den Experten alles in allem bereits das Doppelte der Masse aller Tiere auf der Erde. Reste werden allzu oft über die Flüsse ins Meer gespült, auch von wilden, offenen Deponien dort hingeweht. Das Gros: Einwegplastik. Es macht 60 bis 95 Prozent des Kunststoffes in den Ozeanen aus. Auch die Fischerei hat ihren Anteil.

Mindestens 22 Prozent des Plastiks im Meer gehen auf ihr Konto, weil ausgediente Netze, Schnüre, Styroporkisten für immer im Wasser landen, auch mal Container über

Bord gehen. Dazu kommen andere Quellen, etwa der Abrieb von Bremsen und Reifen.

Je nach Schätzung treiben so längst zwischen 86 und 150 Millionen Tonnen Plastik in den Ozeanen. Pro Jahr kommen etwa 19 bis 23 Millionen Tonnen hinzu – das sind jede Minute fast zwei Lkw-Ladungen. Sie finden sich allerorten wieder.

Forscher fanden Reste einer Einkaufstüte aus Plastik schon in 11.000 Metern Tiefe im Marianengraben. Ein Müllstrudel nordöstlich von Hawaii – er ist der größte von insgesamt fünf Müllstrudeln – ist viermal so groß wie Deutschland. Plastikfolie bleibt auch in durch die Klimakrise ohnehin gebeutelten Korallenriffen hängen wie in Bäumen an Land. Es belastet zudem Mangroven, die wichtige Kinderstube für Fische sind. Es sammelt sich an Mündungen von Flüssen. Das bleibt nicht ohne Folgen.

Awi-Meerbiologin Melanie Bergmann ist eine der Studienautorinnen. Sie zählt dokumentierte Fälle wie diese auf: Schildkröten verwechseln Kunststofftüten mit Quallen, von denen sie sich ernähren. Ein Wal, der an Küste Indonesiens tot angespült wurde, hatte sechs Kilo Plastik im Magen. 90 Prozent aller Seevögel verschlucken heute schon Plastik. Auch Fische bleiben nicht verschont:

Im Labor hat sich gezeigt, dass sie weniger wachsen, ist ihr Futter mit großen Mengen Mikroplastik belastet.

„Plastikmüll durchdringt das gesamte System des Ozeans“, sagt WWF-Meersexpertin Heike Vesper. In manchen Regionen seien längst kritische Schwellenwerte der Verschmutzung überschritten: im Meeres der Arktis, im Ostchinesischen und im Gelben Meer, auch im Mittelmeer. Lässt sich das Plastik wieder rausfischen? Versuche dazu gibt es. Doch Vesper setzt wenig Hoffnung in sie. Einmal im Meer verteilt, lasse es sich „kaum zurückholen“. Es sind zu viele Mikro- und Nanoteilchen.

Was nun? Dort, wo ein Abfallentsorgungssystem fehle, müsse es jetzt aufgebaut werden, rät der

WWF. Das sei vor allem in Schwellen- und Entwicklungsländern der Fall. Aber auch in Deutschland gebe es einiges zu tun. 2019 zum Beispiel habe kein Land in Europa so viel Verpackungsmüll wie Deutschland verursacht – pro Kopf waren es 227,55 Kilo. Geschältes Obst im Plastikbecher müsse zum Beispiel nicht sein, meint Vesper. Darauf lasse sich verzichten und Mehrweg öfter nutzen. Am besten sei der Plastikmüll, der gar nicht erst entsteht.



Heike Vesper
FOTO: SEIFFERT/WWF

Meta erwägt Abschaltung von Facebook

Der US-Konzern arbeitet sich an EU-Datenschutzregeln ab – und stellt klare Forderungen

VON SEBASTIAN OLDENBORG

Menlo Park. Soziale Netzwerke wie Facebook oder Instagram sind seit Jahren fester Bestandteil der Kommunikation. Privatpersonen tauschen sich hier untereinander aus und Unternehmen, Prominente und Influencer nutzen die Plattformen für Werbung und Selbstvermarktung. Doch damit könnte bald Schluss sein. Denn der US-Konzern Meta erwägt, seine Dienste Facebook und Instagram in Europa abzuschalten.

1,93 Milliarden Nutzer sind nach Unternehmensangaben täglich allein auf Facebook aktiv. In Deutschland soll es rund 32 Millionen Nutzer geben, dazu kommen noch mal weit über 20 Millionen Instagram-Profilen. Doch die europäischen Datenschutzregeln machen dem US-Konzern Meta das Leben schwer. So schwer, dass er in seinem offiziellen Jahresbericht nun sogar die Möglichkeit in Betracht zieht, seine Dienste auf dem Kontinent komplett einzustellen.

Stellungnahme im Jahresbericht

In dem 134 Seiten langen Dokument heißt es dazu unter anderem: „Wenn wir nicht in der Lage sind, Daten zwischen den Ländern und Regionen, in denen wir tätig sind, zu übertragen, oder wenn wir darin beschränkt werden, Daten zwischen unseren Produkten zu

teilen, könnte es die Fähigkeit beeinflussen, unsere Dienstleistungen zu erbringen.“ Und das könnte sich dann auf das Finanzergebnis auswirken.

Meta geht es dabei um den Austausch von Daten zwischen den Servern in der EU und den USA. 2016 hatten sich die Europäische Union und die USA auf das sogenannte Privacy Shield geeinigt, das den Datentransfer geregelt hat. 2020 wurde dieses allerdings vom Europäischen Gerichtshof für ungültig erklärt. Laut EuGH dürfen personenbezo-

gene Daten nicht mehr ohne Prüfung in die USA übermittelt werden. Nun drängt Meta darauf, eine neue Lösung zu finden. Das Unternehmen glaubt, dass in der ersten Jahreshälfte 2022 eine endgültige Entscheidung in der Angelegenheit getroffen werden könnte – so steht es im Jahresbericht.

Im Fokus: Datentransfer in die USA

Und dort heißt es auch: Sollte der Rahmen für den transatlantischen Datentransfer nicht angepasst werden, sei man voraussichtlich nicht in der Lage, „eine Reihe unserer wichtigsten Produkte und Dienstleistungen, einschließlich Facebook und Instagram, in Europa weiter anzubieten“.

Dabei handelt es sich nicht nur um eine Drohung, um Druck auf die europäischen Gesetzgeber aufzubauen. Vielmehr ist das Unternehmen dazu verpflichtet, in seinem Jahresbericht die wichtigsten strategischen Überlegungen festzuhalten, um Anleger über mögliche Entwicklungen des Konzerns zu informieren.

Die Nachricht geht einher mit der Veröffentlichung enttäuschender Quartalszahlen in der vergangenen Woche. Der Facebook-Konzern Meta hatte am Donnerstag über ein Viertel seines Werts verloren, nachdem die Zahl täglicher aktiver Facebook-Nutzer erstmals zurückgegangen war.



In seinem Jahresbericht fordert Meta neue Regeln für seine Dienste. FOTO: HILDENBRAND/DPA

IFO-UMFRAGE

Fast jede zweite Firma will Preise erhöhen

München. In den nächsten drei Monaten will nach einer Unternehmensumfrage des Ifo-Instituts fast die Hälfte der Firmen die Preise erhöhen. Sie gäben gestiegene Energie- und Beschaffungskosten weiter, teilten die Ökonomen mit. Im Schnitt durch alle Wirtschaftszweige wollen demnach 46 Prozent der Unternehmen ihre Preise erhöhen, im Handel sind es laut Ifo deutlich mehr. So planen der Umfrage zufolge über 60 Prozent der Großhändler und knapp 58 Prozent der Einzelhändler Preiserhöhungen. **DPA**

EU-CHIPS-ACT

Milliarden-Initiative gegen Mikrochip-Mangel geplant

Brüssel. Angesichts des globalen Mangels an Mikrochips in vielen Industriebranchen will die EU-Kommission viele Milliarden Euro mobilisieren. An diesem Dienstag stellt unter anderem EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen den sogenannten EU-Chips-Act vor. Nach Angaben von EU-Binnenmarktkommissar Thierry Breton sollen damit weit mehr als 40 Milliarden Euro an öffentlichen Geldern mobilisiert werden. So soll verhindert werden, dass Europa von anderen Regionen abgehängt wird. **DPA**

LEGEHENNENHALTUNG

Frankreich verbietet Töten männlicher Küken

Paris. Frankreich will das massenhafte Töten männlicher Küken in Legehennenhaltung bis zum Jahresende unterbinden. Bereits zum Juni sollten Halter nachweisen, dass sie an der Umsetzung des neuen Verbots arbeiteten, hieß es aus dem Landwirtschaftsministerium in Paris. Verwirklicht werden soll das Vorhaben etwa durch den Einsatz von Technologie, die das Geschlecht des Kükens bereits im Ei erkennt. **DPA**

ANZEIGE

BT080222

Prager Kulturkaleidoskop

Kulturreise per Bus vom 30. März bis 3. April 2022

- > Opern- und Konzertkarten inklusive
- > Stadtführung Prag und Burgberg
- > 4-Sterne Hotel mit Halbpension



Prag zählt zu den wenigen Städten, die zu jeder Jahreszeit ein besonderes Flair ausstrahlen und ihren einzigartigen Reiz besitzen. Zum Ende des Winters findet, natürlich unter Beachtung aller Hygienevorschriften, das exklusive „Prager Kulturkaleidoskop“ statt, ein musikalisches Highlight im Prager Kulturleben. Sie erleben an 3 Abenden an unterschiedlichen Veranstaltungsorten „Kultur Pur“. Sie lernen die beeindruckenden Bauwerke der Metropole an der Moldau bei Führungen kennen und können, wenn Sie mögen, auch an einem Ausflug in die Umgebung, in die böhmische Stadt Kutna Hora (Kuttenberg) und nach Sedlec teilnehmen.

- Inklusive:**
- > Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus Bremen – Prag – Bremen mit reservierten Plätzen
 - > 4 Nächte im guten Mittelklassehotel in Prag (Landeskate. 4 Sterne)
 - > Halbpension im Hotel
 - > Altstadtführung
 - > Rundgang Prager Burgberg
 - > Konzertkarte im Obecní Dum
 - > Opernkarte in der Staatsoper
 - > Opernkarte im Nationaltheater
 - > Örtliche Reiseleitung

Reisepreise pro Person:
im Doppelzimmer € 799,-
im Einzelzimmer € 932,-
 Zusätzlich nur vorab buchbar:
 Ausflug nach Kutna Hora € 22,-

Dresden – Musik & Blütenpracht zu Ostern

Busreise vom 15. bis 18. April 2022



- > Kamelienblüte in Zuschendorf
- > Operetten- und Konzertkarte inklusive

Ostern in Dresden – das heißt für Sie ein Streifzug durch Dresdens Innenstadt mit ihren barocken Bauten. Natürlich kommt auch die Kultur nicht zu kurz: Wir haben für Sie Karten in der Staatsoperette und für das Dresdner Residenzkoncert im Wallpavillon des Zwingers reserviert. Auch die Natur ist schon ganz auf Frühling eingestellt: Bewundern Sie die Kamelienblüte im Landschloss Pirna-Zuschendorf. Sie wohnen ganz zentral im 4-Sterne MARITIM Hotel Dresden direkt am Elbufer..

- Inklusive:**
- > Fahrt im komfortablen 4-Sterne-Fernreisebus
 - > örtl. Reiseleitung
 - > 3 x Hotelübernachtung
 - > 3 x Frühstücksbuffet
 - > 2 x Abendessen inkl. ausgewählter Getränke am 15.04. und 17.04.
 - > Operettenkarte PK 1 am 16.04. (Wert € 43,-)
 - > Konzertkarte PK 1 am 17.04. (Wert € 42,-)
 - > Eintritt und Führung Kamelienschloss
 - > Kaffeegedeck im Kamelienschloss
 - > Stadtführung Dresden zu Fuß und im Bus

Reisepreise pro Person:
im Doppelzimmer € 749,-
im Einzelzimmer € 819,-

2-G Reiseveranstalter für beide Reisen: U+R Urlaub + Reisen GmbH & Co. Touristik KG, Bornstr. 19-22, 28195 Bremen
Hinweis zur Barrierefreiheit: Unsere Angebote sind für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

TAXI Zusätzlich buchbar: ab/bis Haustür ab € 18,- p.P.
 Reiseveranstalter: Hanscat Reisen GmbH, Langenstraße 20, 28195 Bremen
 HanscatReisen

Informationen, Beratung und Buchungsanfrage: 0421/36 71-66 33

- Pressehaus Bremen, Martinstr. 43, 28195 Bremen
- Osterholzer Kreisblatt/DER Deutsches Reisebüro
- 0421/36 71-66 33
- Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck
- Montag bis Freitag: 9–18 Uhr
- bt-leserreisen@hanscatreisen.de
- weser-kurier.de/leserreisen

WESER KURIER REISEN